

Heuschrecken und Wildbienen im Naturpark Mühlviertel



Endbericht einer vom Naturpark Mühlviertel in Auftrag gegebenen Studie



Durchführung:
Jonathan Schwarz, BSc,
Dr. Maria Schwarz-Waubke und Dr. Martin Schwarz

November 2025

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Einleitung

Nachdem im Jahr 2011 erste Erhebungen zu den Insektengruppen Wildbienen, Heuschrecken und Tagfalter im Naturpark Mühlviertel durchgeführt wurden, wurden die Bienen und Heuschrecken 2025 erneut untersucht. Mit der neuen Erhebung können eine vollständigere Artenliste sowie Vergleiche zu den 14 Jahre zurückliegenden Daten gemacht werden. Vor allem bei den wärmeliebenden und mobilen Wildbienen hat sich in Oberösterreich den letzten Jahren einiges verändert, so konnten zahlreiche neu eingewanderte Arten in Oberösterreich festgestellt werden (OCKERMÜLLER et al. 2021, SCHWARZ & SCHWARZ 2024). Deshalb war zu erwarten, dass sich das Arteninventar im Naturpark Mühlviertel verändert hat. Der Zustand der Lebensräume, insbesondere durch die Bewirtschaftung, ist ein weiterer wichtiger Faktor, welche Arten auf einer Fläche vorkommen können. Während bei den Wildbienen das Blütenangebot sowie Nistplätze (vor allem bodenoffene Stellen, Totholz und alte Stängel) von Bedeutung sind, sind das bei den Heuschrecken vor allem die Vegetationsstruktur und die Feuchtigkeit. Durch eine regelmäßige Untersuchung im Naturpark können ebenfalls wichtige Daten gewonnen werden, um die Veränderung der Fauna und den Zustand der einzelnen Flächen zu dokumentieren.

Material und Methoden

Für die vorliegende Untersuchung wurden sechs Untersuchungsflächen ausgewählt: Brachwiese westlich St. Thomas am Blasenstein, Pfarrwiese östlich St. Thomas am Blasenstein, St. Thomas am Blasenstein, Grabneralm in Kleinmaseldorf, Großdöllnerhof und Pammerhöhe. 2011 wurden dagegen neun Flächen untersucht: St. Thomas am Blasenstein (vorwiegend neben der Kirche), Pfarrwiese bei St. Thomas am Blasenstein, Grabneralm in Kleinmaseldorf, Großdöllnerhof, Pammerhöhe, Feuchtwiese nördlich der Pammerhöhe, Puchberg im Bereich der Opferschale, Straßenböschung nordöstlich Rechberg und Winkl zwischen Schartmühle und Schwammerling (SCHWARZ 2011). 2025 wurden vier Begehungen auf jeder Untersuchungsfläche durchgeführt, wobei die Heuschrecken während der zwei Begehungen im Juli und August erhoben wurden, da die meisten davon erst zu dieser Zeit adult (erwachsen) sind. Da die einzelnen Wildbienenarten zu unterschiedlichen Jahreszeiten fliegen, sind für deren Erhebung mindestens vier Erhebungstage vom Frühling bis zum Spätsommer notwendig. Die Untersuchungen fanden am 28.4., 1.6., 2.7. und am 9.8.2025 bei sonnigem und warmem Wetter statt. Dabei wurden auf jeder Fläche circa eine Stunde lang von zwei Personen die Wildbienen und Heuschrecken mittels Sichtfang (Heuschrecken auch akustisch) erhoben. Da auch eine Fangschrecke gefunden wurde, ist diese miterfasst worden. Die Reihenfolge der untersuchten Flächen variierte an den einzelnen Tagen, um tageszeitliche Unterschiede zu minimieren. Einige Arten konnten bereits im Feld bestimmt und freigelassen werden, nicht sicher im Freien bestimmbare Arten wurden mitgenommen und präpariert, um sie anschließend mit Hilfe eines Binokulars sicher auf Artniveau zu bestimmen.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet war der 1.046 ha große Naturpark Mühlviertel, der sich über die Gemeinden Allerheiligen, Bad Zell, Rechberg und St. Thomas am Blasenstein erstreckt und auf einer Seehöhe von ca. 300 m (Naarntal) bis knapp 750 m (Kleinmaseldorf) liegt. Weitere Informationen zum Gebiet siehe unter SCHWARZ (2011).

Untersuchte Flächen 2025

Untersucht wurden sechs verschiedene Flächen, die zuvor gemeinsam mit der Geschäftsführerin des Naturparks, DI Christina Lehner, und DI Theresa Bogengruber ausgewählt wurden. Vier dieser Flächen

(Grabneralm, Großdöllnerhof, Pammerhöhe und Hang bei der Kirche in St. Thomas am Blasenstein) wurden auch im Jahr 2011 untersucht. Die untersuchten Flächen befinden sich auf einer Seehöhe von 600 bis 700 m.

Brachwiese westlich St. Thomas am Blasenstein (Abb. 1, 2)

Bei dieser Fläche handelt es sich um eine Wiese mit Feuchtstellen und angrenzendem Gebüsch, Wald und anderen Mähwiesen. Diese untersuchte Fläche wurde bereits länger nicht mehr gemäht. Im Untersuchungszeitraum war das Blütenangebot auf dieser Fläche überschaubar, dennoch waren bei jeder Begehung Blüten vorhanden, wobei die meisten Blüten im unteren Teil im Randbereich zu den Gehölzen vorhanden waren. Im Frühjahr und Frühsommer blühten Löwenzahn, Wiesen-Leuznahn, Scharfer Hahnenfuß, Wiesenschaumkraut, Wiesen-Glockenblume, Wiesen-Kreuzlabkraut, Gefleckte Taubnessel, Zaunwicke, Margerite, Goldnessel, Knolliger Beinwell, Wiesen-Klee, Gamander-Ehrenpreis, Wiesen-Kerbel, Behaarter Kälberkropf, Sumpfdotterblume, Bruchweide, später vor allem, Wiesen-Platterbse, Hornklee, Schafgarbe, Wiesen-Witwenblume, Glockenblumen, Große Bibernelle, Gras-Sternmiere und Doldenblütler.

Grabneralm (Kleinmaseldorf) (Abb. 3, 4)

Diese Fläche besteht aus großen extensiven, mageren und nährstoffreicheren Weideflächen, die von Kühen beweidet werden. In diesem Gebiet finden sich zahlreiche Strukturen wie vegetationslose Abbruchkanten (Abb. 13), blütenreiche Magerböschungen sowie Wiesen und trockene, sonnige Waldränder und Obstbäume. Es befindet sich dort am Rand der untersuchten Wiesen ein Honigbienenstand mit mehreren Völkern. Im Frühling und Frühsommer blühten dort Löwenzahn, Wiesen-Leuznahn, Zypressenwolfsmilch, Hahnenfuß, Wiesen-Glockenblume, Margerite, Gamander-Ehrenpreis, Echte Hornmiere, Heidegünsel, Kleines Knabenkraut, Wiesen-Klee, Kriech-Klee, Wiesen-Kreuzblume, Hopfen-Schneckenklee, Wild-Stiefmütterchen, Kleines Mausohrhabichtskraut, Pechnelke, Hornklee, Erdbeere und verschiedene Obstbäume. Folgende Arten dominierten den Blühaspekt im Sommer: Hornklee, Wiesen-Klee, Natternkopf, Thymian, Rundblättrige Glockenblume und Berg-Sandglöckchen.

Großdöllnerhof (Rechberg) (Abb. 5, 6)

Das Freilichtmuseum Großdöllnerhof hat ein Strohdach, einen Garten sowie eine magere Streuobstwiese. In diesem Bereich kommen Mager- und Fettwiesen, Sträucher, Einzelbäume und Waldränder vor. Felsblöcke, bodenoffene Stellen und Totholz sind ebenfalls vorhanden. Insgesamt ist diese Fläche sehr abwechslungs- und strukturreich. Im Frühling und Frühsommer blühten dort Löwenzahn, Zypressenwolfsmilch, Kleines Mausohrhabichtskraut, Scharfer Hahnenfuß, Gewöhnliches Ferkelkraut, Wiesen-Leuznahn, Gamander-Ehrenpreis, Giersch, Echter Beinwell, Margerite, Erdbeere, Wiesenklee, Fingerkraut, Kleiner Klappertopf, Ginster, Weiden, Obstbäume, Weißdorn, Ribisel und Heidelbeere. Im Sommer dominierten Hornklee, Schafgarbe, Fingerkraut und Wiesen-Witwenblume den Blühaspekt.

Pammerhöhe (Puchberg) (Abb. 7, 8)

Hierbei handelt es sich um eine kleine Wacholderheide mit trockener Magerwiese, die mit großen Felsblöcken durchsetzt ist, und mit Gebüschgruppen. Bodenoffene Stellen sind vorhanden. Einige Bäume und Sträucher wurden entfernt. Umgeben ist diese Fläche von Fettwiesen und Feldern. Im Frühling und Frühsommer blühten dort Löwenzahn, Wiesen-Leuznahn, Margerite, Wiesen-Glockenblume, Gewöhnliches Hornkraut, Zypressenwolfsmilch, Kleines Mausohrhabichtskraut, Wiesen-Kreuzblume, Hornklee, Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Klee, Kleiner Klappertopf, Knäuel, Kümmel, Wiesen-Witwenblume, Hopfen-Schneckenklee, Gewöhnliches Ferkelkraut, Ginster, Heidelbeere, Faulbaum und ein kleiner Birnbaum. Die am häufigsten blühenden Pflanzenarten im Sommer waren Wiesen-Witwenblume, Hornklee, Besenheide, Wiesen-Leuznahn und Kartäusernelke.

Pfarrwiese östlich St. Thomas am Blasenstein (Abb. 9, 10)

Diese Fläche besteht aus einer Feuchtwiese entlang eines kleinen Grabens und einem trockenen und etwas mageren Fettwiesenbereich. Die gesamte Fläche wird extensiv bewirtschaftet und ist blütenreich. Im Feuchtwiesenbereich gibt es eine Gehölzgruppe mit verschiedenen Bäumen sowie Einzelgehölzen. Im Frühling und Frühsommer blühten im feuchten Teil Kriechender Günsel (sehr häufig), Kuckuckslichtnelke, Wiesenschaumkraut, Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Glockenblume, Wiesen-Klee, Hopfen-Schneckenklee, Blutwurz, Gamander-Ehrenpreis, Schlangenknoterich, Sumpfdotterblume, Faulbaum und Weiden, wobei die meisten Weiden bei der Erstbegehung schon verblüht waren. Im trockenen Bereich waren Löwenzahn, Wiesen-Leuznahn, Kleiner Klappertopf und Hornklee häufig. Im Sommer dominierten Sumpfkrautdistel, Hornklee, Gilbweiderich und Wiesenplatterbse den Blühaspekt.

St. Thomas am Blasenstein (Abb. 11, 12)

Untersucht wurde dort vorwiegend ein südostexponierter Steilhang unterhalb der Kirche mit Felsen, Gebüsch und kleinen Magerwiesen und Fettwiesen. Hauptsächlich sind vergraste Bereiche mit warmen, trockenen und sonnenexponierten Stellen vorhanden. Aber auch der Randbereich eines angrenzenden Waldes sowie ein aus Felsen bestehender Aussichtspunkt mit stellenweise flachgründigem Boden wurden untersucht. Im Frühling und Frühsommer blühten auf der Fläche Heidegünsel, Löwenzahn, Hahnenfuß, Natternkopf, Zypressenwolfsmilch, Goldnessel, Wild-Stiefmütterchen, Feldsalat, Giersch, Margerite, Fingerkraut, Heidelbeere und Apfelbäume. Natternkopf, Wiesen-Witwenblume, Weißer Mauerpfeffer, Thymian, Hornklee, Dost und Pfirsichblättrige Glockenblume waren im Sommer die am häufigsten blühenden Pflanzenarten.



Abb. 1: Brachwiese westlich von St. Thomas am Blasenstein am 1.6.2025



Abb. 2: Brachwiese westlich von St. Thomas am Blasenstein am 2.7.2025



Abb. 3: Grabneralm in Kleinmaseldorf am 1.6.2025

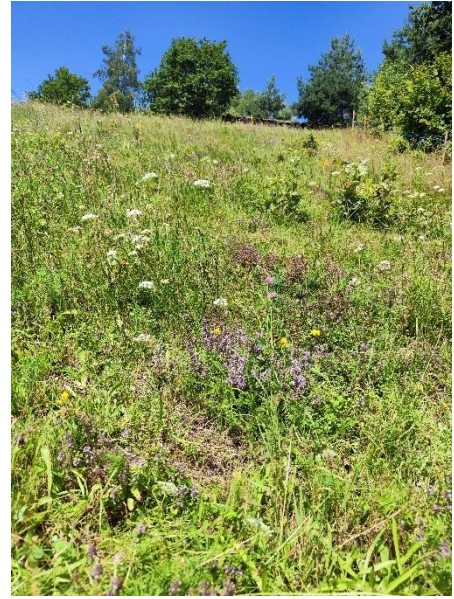


Abb. 4: Grabneralm in Kleinmaseldorf am 9.8.2025



Abb. 5: Intensiv bewirtschaftete Wiese beim Großdöllnerhof am 28.4.2025



Abb. 6: Frisch gemähte Streuobstwiese beim Großdöllnerhof am 2.7.2025



Abb. 7: Pammerhöhe (Puchberg) am 28.4.2025

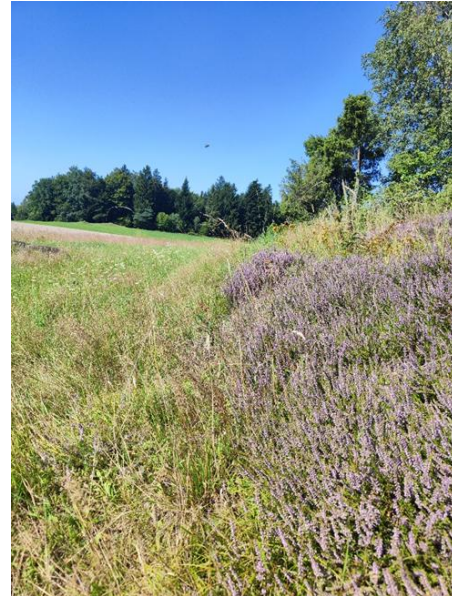


Abb. 8: Pammerhöhe (Puchberg) am 9.8.2025



Abb. 9: Pfarrwiese östlich von St. Thomas am Blasenstein am 28.4.2025

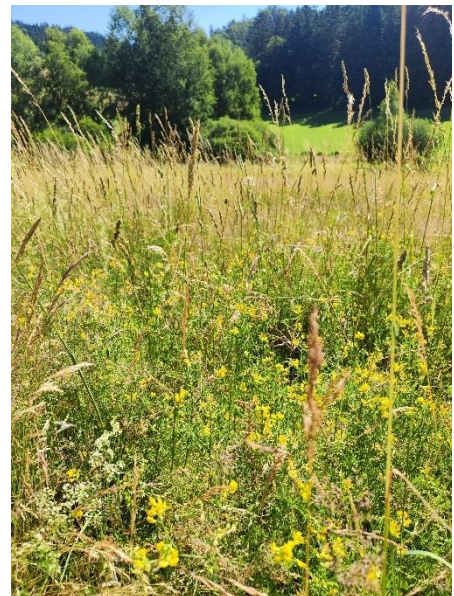


Abb. 10: Pfarrwiese östlich von St. Thomas am Blasenstein am 2.7.2025



Abb. 11: Untersucher Steilhang unterhalb der Kirche von St. Thomas am Blasenstein am 28.4.2025



Abb. 12: Untersucher Steilhang unterhalb der Kirche von St. Thomas am Blasenstein am 9.8.2025



Abb. 13: Abbruchkante entlang eines Weges in der Kuhweide (Grabneralm, Kleinmaseldorf)

Ergebnisse und Diskussion

Heuschrecken und Fangschrecken

Insgesamt konnten im Jahr 2025 28 Arten an Heuschrecken sowie eine Fangschrecke festgestellt werden. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2011 29 Arten (SCHWARZ 2011). Ansprüche und Beschreibung einzelner Arten siehe Bericht SCHWARZ 2011. Zusätzlich wurden einige *Tetrix*-Larven beobachtet, die möglicherweise zu einer weiteren Art gehören, aber diese Larven waren nicht eindeutig bestimmbar. Damit bestätigt sich auch in diesem Jahr wieder eine relativ hohe Artenzahl, wie bereits aus dem Jahr 2011 (siehe SCHWARZ 2011), wo etwa die Hälfte der bisher in Oberösterreich festgestellten Arten nachgewiesen wurde (vgl. WEIßMAIR et al. 2004). Fünf Arten (*Meconema thalassinum*, *Metrioptera brachyptera*, *Omocestus haemorrhoidalis*, *Psophus stridulus*, *Tetrix subulata*) aus dem Untersuchungsjahr 2011 konnten 2025 nicht mehr aufgefunden werden. Es wird vermutet, dass vier Arten, die Gemeine Eichenschrecke, die Kurzflügelige Beißschrecke sowie die Dornschröcke *Tetrix subulata* nach wie vor im Naturpark vorhanden sind. Die unscheinbare Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*) lebt versteckt nur auf Bäumen und Büschen (BELLMANN 1993) und gibt keine Zirpgeräusche von sich und kann daher leicht übersehen werden.

Die Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*) ist an feuchte, hochgrasige und wenig eutrophierte Wiesen bzw. nicht genutzte Magerstandorte mit mittlerer Vegetationshöhe (BELLMANN 1993, vgl. WEIßMAIR et al. 2004) gebunden. Deshalb kommt von den im Jahr 2025 untersuchten Flächen nur die Pfarrwiese als geeigneter Lebensraum in Betracht. Jedoch sind hier nur kleinräumig Standorte mit hoher Bodenfeuchte vorhanden und eine eventuell vorhandene Population sehr klein sein.

Die Säbeldornschröcke (*Tetrix subulata*) ist eine in Oberösterreich häufige und weit verbreitete Art, die im Naturpark Mühlviertel sicherlich in extensiv genutzten Feuchtwiesen, an Waldrändern und auf Waldlichtungen sicherlich noch vorkommt.

Zwei Arten (*Omocestus haemorrhoidalis* und *Psophus stridulus*) konnten in 2025 Jahr trotz intensiver Suche im Untersuchungsgebiet nicht beobachtet werden, wobei der Rotleibige Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*) im Jahr 2011 auf der 2025 ebenfalls untersuchten Grabneralm sowie der Pammerhöhe nachgewiesen wurde. Der Rotleibige Grashüpfer ist in Oberösterreich selten, wobei die meisten Nachweise aus dem östlichen Mühlviertel stammen (vgl. WEIßMAIR et al. 2004, ZUNA-KRATKY et al. 2017). Er benötigt besonders warme, trockene und besonnte Mager- und Trockenstandorte. Typisch sind offene Bodenstellen mit eher kurzrasiger Vegetation wie sie durch intensive Beweidung entsteht (BELLMANN 1993). Daher erscheint nur die Grabneralm ein geeigneter Lebensraum, aber auch die Pammerhöhe wird für diese Heuschreckenart nach wie vor als geeignet eingestuft. Vielleicht liegen eventuell noch vorkommende Populationen heute bereits unter der Nachweisgrenze. Die Art ist im Allgemeinen durch den starken Rückgang geeigneter Lebensräume gefährdet (BELLMANN 1993).

Die Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*) konnte im Jahr 2025, im Gegensatz zu 2011, für die Grabneralm nicht mehr bestätigt werden, obwohl der Lebensraum (kurzrasig und großflächig) nach wie vor geeignet erscheint. Großflächige Lebensräume sind notwendig, damit die Populationen dieser Art langfristig überleben können. Entweder ist diese Art dort verschwunden oder es sind nur noch sehr wenige Individuen vorhanden. Heuschreckenpopulationen sind jedoch jährlichen Schwankungen unterworfen und somit könnte eine geringe Zahl an Individuen in einem Jahr dazu führen, dass eine Art nicht aufgefunden wird. Eine regelmäßige Nachschau bzw. Bestandskontrolle wäre wünschenswert. Besonders im Mühlviertel ist aufgrund von Lebensraumverlust ein starker Rückgang der Rotflügeligen Schnarrschrecke zu beobachten (WEIßMAIR et al. 2004).

Erfreulicherweise sind heuer, im Vergleich zu 2011, vier weitere Heuschreckenarten (*Gomphocerippus rufus*, *Phaneroptera falcata*, *Stetophyma grossum* und *Tetrix bipunctata*) sowie eine Fangschreckenart (Mantodea: *Mantis religiosa*) hinzugekommen.

Die Rote Keulenschrecke ist in der Böhmisches Masse weit verbreitet, von donanahen Lagen und den Hochlagen im unteren Mühlviertel (WEIßMAIR et al. 2004). Sie bevorzugt mäßig feuchte bis wärmebegünstigte Habitate, wie vorwiegend gehölzdominierte Saumstrukturen, verbuschende Halbtrockenrasen, besonnte grasreiche Waldränder, Waldlichtungen und Brombeergestrüpp (BELLMANN 1993, FISCHER et al. 2016).

Besonders bemerkenswert sind die Vorkommen der beiden Arten *Phaneroptera falcata* und *Stetophyma grossum* im Untersuchungsgebiet. Während die Gemeine Sichelschröcke vor 21 Jahren (WEIßMAIR et al. 2004) in

der Böhmischen Masse auf die klimabegünstigten Abhänge des unteren Mühlviertels zum Donautal beschränkt war, ist die Art derzeit stark in Ausbreitung begriffen und sicherlich ein Profiteur des Klimawandels (eigene Beobachtung). Sie ist sehr wärmeliebend und lebt vorzugsweise auf gebüschreichen Trockenrasen, Magerwiesen und Grünlandbrachen (BELLMANN 1993, FISCHER et al. 2016). Außerdem ist die Art gut flugfähig, sodass neue geeignete und entfernte Lebensräume leicht besiedelt werden können.

Als besonders erfreulich ist das Auffinden der Sumpfschrecke auf der Pfarrwiese 2025 zu bewerten, gilt sie doch in der Böhmischen Masse nur als sehr lokal verbreitet (WEIBMAIR et al. 2004). Sie ist hier fast nur im östlichen Mühlviertel zu finden (ZUNA-KRATKY et al. 2017). Zudem sind ihre Populationen hier meist klein (eigene Beobachtungen). Die Sumpfschrecke ist stark hygrophil und relativ eng an Feuchtstandorte gebunden, wobei eine Bindung an Flächen mit hohem Grundwasserstand, etwa entlang von Überschwemmungsflächen von Bächen, zu beobachten ist (ZUNA-KRATKY et al. 2017). In der Pfarrwiese wechseln kleine trockene und stehende feuchte Bereiche kleinräumig ab. Ob die kleine Population auf Dauer überleben kann, könnten weitere Kontrollen in einigen Jahren zeigen. Was sehr wünschenswert wäre. Die Fortführung der extensiven Bewirtschaftung der Feuchtwiese ist wichtig für den Erhalt der Population der Sumpfschrecke. Es muss verhindert werden, dass die Fläche trockener wird. Deshalb sollte auf eine Räumung des Grabens an der Grundgrenze möglichst verzichtet werden. Auch andere seltene feuchtigkeitsliebende Arten würden davon profitieren.

Die Zweipunkt-Dornschrecke besiedelt im Mühlviertel Lagen über 400 m Seehöhe (ZUNA-KRATKY et al. 2017) mit einem großen Spektrum an Lebensräumen, wobei sie von allen Dornschrecken am stärksten an trockene Lebensräume gebunden ist (BELLMANN 1993). Viel Offenboden mit lückigen Krautbeständen wird benötigt (ZUNA-KRATKY et al. 2017). In der Böhmischen Masse ist sie stellenweise nördlich der Donau eine durchaus häufige Heuschreckenart (ZUNA-KRATKY et al. 2017).

Sehr bemerkenswert ist auch das Auffinden einer Larve der Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) auf der Wiese unterhalb der Kirche in St. Thomas am Blasenstein. Erste Fundmeldungen aus Oberösterreich stammen aus den Jahren um die Jahrtausenderwende (SCHWARZ-WAUBKE et al. 2002). Funde von über 1000 m Seehöhe wurden in Österreich bereits getätigt (mündl. Mitt. M. Oswald). Die Gottesanbeterin ist wiederum eine Art, die vom Klimawandel profitiert. Warme und trockene Sommer der letzten Jahre führten bei dieser flugtüchtigen Art zu einer enormen Ausbreitung (Abb.14-16). In Mitteleuropa ist bzw. war sie auf Wärmeinseln beschränkt, wobei sie mäßig hohen krautigen Pflanzenbestand extensiv bewirtschafteter Habitate bevorzugt (eigene Beobachtungen).

Tab. 1: Auflistung der im Naturpark Mühlviertel auf den einzelnen Untersuchungsflächen nachgewiesenen Heuschrecken und Fangschrecken.

BW: Brachwiese, W St. Thomas, GA: Grabneralm, GD: Großdöllnerhof, PH: Puchberg, Pammerhöhe, PW: Pfarrwiese, E St. Thomas, ST: St. Thomas Kirche, L: Larvenfund; in roter Schrift Arten, die 2011, aber 2025 nicht mehr nachgewiesen wurden.

Arten	Deutscher Name	Fundorte						2011
		BW	GA	GD	PH	PW	ST	
Saltatoria (Heuschrecken)								
<i>Chorthippus albomarginatus</i> (DE GEER)	Weißrandiger Grashüpfer					x		x
<i>Chorthippus apricarius</i> (LINNAEUS)	Feldgrashüpfer						x	x
<i>Chorthippus biguttulus</i> (LINNAEUS)	Nachtigall-Grashüpfer	x	x	x	x	x	x	x
<i>Chorthippus brunneus</i> (THUNBERG)	Brauner Grashüpfer		x	x	x	x	x	x
<i>Chorthippus dorsatus</i> (ZETTERSTEDT)	Wiesengrashüpfer					x		x
<i>Chorthippus montanus</i> (CHARPENTIER)	Sumpfgrashüpfer					x		x
<i>Chorthippus parallelus</i> (ZETTERSTEDT)	Gemeiner Grashüpfer	x	x	x	x	x	x	x
<i>Decticus verrucivorus</i> (LINNAEUS)	Warzenbeißer		x		x			x
<i>Euthystira brachyptera</i> (OKSKAY)	Kleine Goldschrecke	x	x	x	x	x	x	x
<i>Gomphocerippus rufus</i> (LINNAEUS)	Rote Keulenschrecke	x					x	
<i>Gryllus campestris</i> LINNAEUS	Feldgrille		x	x	x	x	x	x
<i>Leptophyes albovittata</i> (KOLLAR)	Gestreifte Zartschrecke		x	x (L)			x	x
<i>Meconema thalassinum</i> (DE GEER)	Gemeine Eichenschrecke							x
<i>Mecostethus parapleurus</i> (HAGENBACH)	Lauschschrecke	x		x	x	x	x	x
<i>Metrioptera bicolor</i> (PHILIPPI)	Zweifarbige Beißschrecke		x		x			x
<i>Metrioptera brachyptera</i> (LINNAEUS)	Kurzflügelige Beißschrecke							x
<i>Metrioptera roeselii</i> (HAGENBACH)	Roesels Beißschrecke	x	x	x	x	x	x	x
<i>Nemobius sylvestris</i> (BOSC)	Waldgrille		x	x	x		x	x
<i>Oedipoda caerulea</i> (LINNAEUS)	Blauflügelige Ödlandschrecke		x	x	x	x	x	x
<i>Omocestus haemorrhoidalis</i> (CHARPENTIER)	Rotleibiger Grashüpfer							x
<i>Omocestus viridulus</i> (LINNAEUS)	Bunter Grashüpfer	x	x		x	x		x
<i>Phaneroptera falcata</i> (PODA)	Gemeine Sichelschrecke		x					
<i>Pholidoptera griseoptera</i> (DE GEER)	Gewöhnliche Strauschschrecke			x				x
<i>Platycleis albopunctata</i> (GOEZE)	Graue Beißschrecke						x	x
<i>Psophus stridulus</i> (LINNAEUS)	Rotflügelige Schnarschrecke							x
<i>Stenobothrus lineatus</i> (PANZER)	Großer Heidegrashüpfer		x		x			x
<i>Stenobothrus stigmaticus</i> (RAMBUR)	Kleiner Heidegrashüpfer		x		x			x
<i>Stetophyma grossum</i> (LINNAEUS)	Sumpfschrecke					x		
<i>Tetrix bipunctata</i> (LINNAEUS)	Zweipunkt-Dornschröcke			x				
<i>Tetrix subulata</i> (LINNAEUS)	Säbeldornschröcke							x
<i>Tetrix tenuicornis</i> SAHLBERG	Langfühler-		x					x

Arten	Deutscher Name	Fundorte						2011
		BW	GA	GD	PH	PW	ST	
	Dornschröcke							
<i>Tetrix</i> sp. (Larven)	Dornschröcke		X	X		X		
<i>Tettigonia cantans</i> (FUESLI)	Zwitscher-Heupferd	X	X	X	X	X	X	X
<i>Tettigonia viridissima</i> LINNAEUS	Grünes Heupferd		X		X		X	X
Mantodea (Fangschrecken)								
<i>Mantis religiosa</i> (LINNAEUS) (Larve)	Gottesanbeterin						X	
Gesamtartenzahl Heuschrecken 33 (28 (2025) + 5 Arten von 2011)	Artenzahl Heuschrecken pro Fläche	8	19	14	16	13	15	29

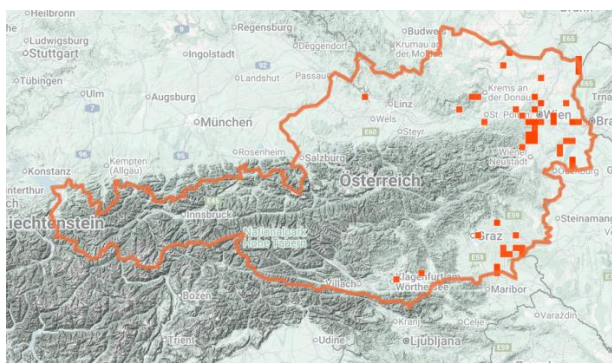


Abb. 14: Nachweise der Gottesanbeterin in Österreich bis Ende 2016. Quelle iNaturalist

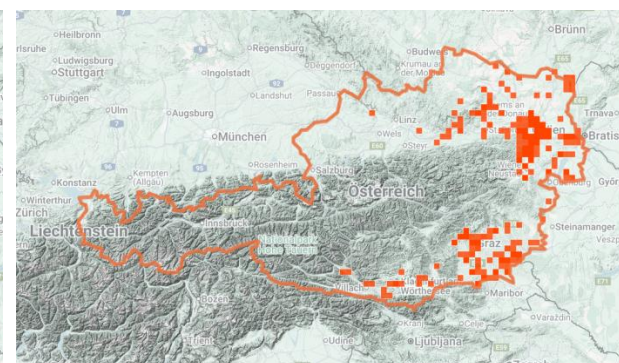


Abb. 15: Nachweise der Gottesanbeterin in Österreich bis Ende 2020. Quelle iNaturalist

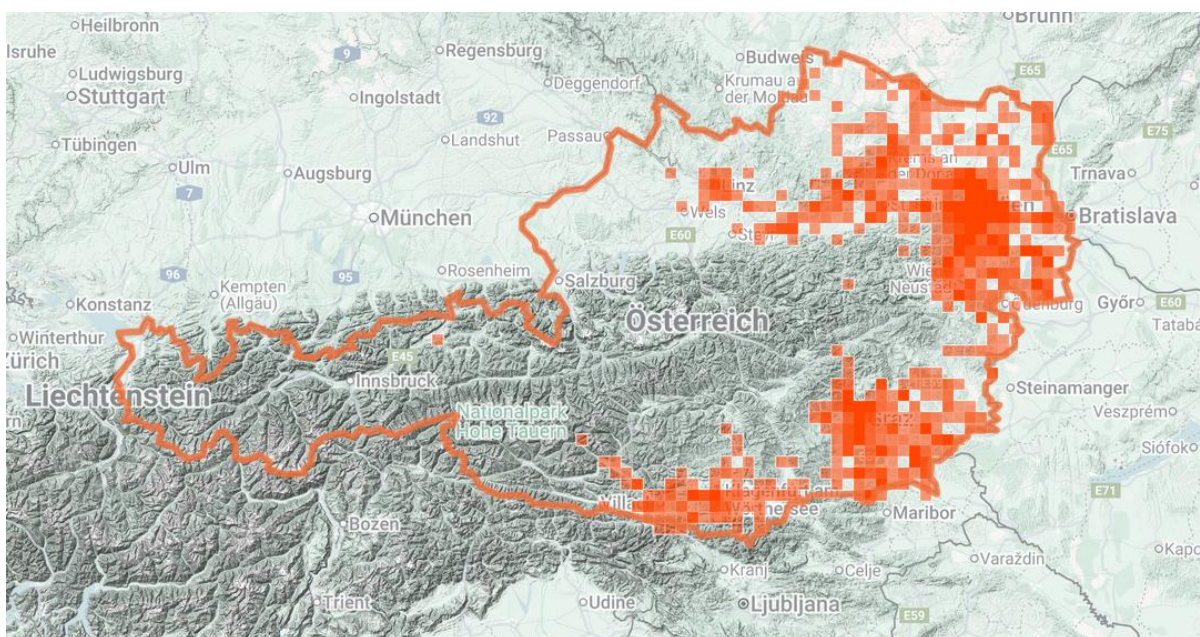


Abb. 16: Nachweise der Gottesanbeterin in Österreich bis 2025. Quelle iNaturalist

Wildbienen (Apoidea)

Insgesamt konnten während der beiden Wildbienenenerhebungen im Jahr 2011 und 2025 166 Arten festgestellt werden, was in etwa 40 % der bekannten Bienenarten in Oberösterreich entspricht (vgl. GUSENLEITNER et al. 2012). Im Jahr 2011 konnten 113 Wildbienenarten erfasst werden und im Jahr 2025 140 Arten. Bei der aktuellen Untersuchung konnten 26 Arten von 2011 nicht gesichtet werden, allerdings konnten 53 Arten erstmals für den Naturpark Mühlviertel nachgewiesen werden.

Am meisten Arten konnten beim Großdöllnerhof mit 81 erhoben werden. Bei der Grabneralm waren es 73 Arten, bei der Kirche in St. Thomas am Blasenstein 59 Arten, Pammerhöhe 54 Arten, Pfarrwiese 51 Arten und 50 Arten auf der Brachwiese.

Tab. 2: Alphabetische Auflistung der nachgewiesenen Bienenarten aus dem Naturpark Mühlviertel nach Flächen. BW = Brachwiese westlich St. Thomas am Blasenstein, GA: Grabneralm, GD: Großdöllnerhof, PH: Pammerhöhe bei Puchberg, PW: Pfarrwiese östlich St. Thomas am Blasenstein, ST: St. Thomas am Blasenstein bei der Kirche, 2011: Arten, die 2011 nachgewiesen wurden. In Rot alle Arten, die 2025 nicht gefunden werden konnten aber 2011 nachgewiesen wurden. Die verwendeten Namen der Bienen richten sich vorwiegend nach SCHEUCHL & WILLNER (2016). Spätere von PRAZ et al. (2022) durchgeführte Änderungen wurden berücksichtigt und mit „**“ gekennzeichnet. Bei Arten, die mit „*“ gekennzeichnet sind, hat sich der Name seit der letzten Erhebung geändert (siehe Tabelle 3).

Arten	Deutscher Name	Fundorte						2011
		BW	GA	GD	PH	PW	ST	
Apoidea (Bienen)								
<i>Andrena afzeliella</i> (KIRBY)**	Kleine Kleesandbiene	x	x		x	x		
<i>Andrena apicata</i> SMITH	Dunkle Lockensandbiene	x				x		
<i>Andrena bicolor</i> FABRICIUS	Zweifarbige Sandbiene	x					x	x
<i>Andrena cineraria</i> (LINNAEUS)	Grauschwarze Düstersandbiene		x					x
<i>Andrena congruens</i> SCHMIEDEKNECHT	Wiesen-Körbchensandbiene							x
<i>Andrena denticulata</i> (KIRBY)	Rainfarn-Herbstsandbiene				x			x
<i>Andrena dorsata</i> (KIRBY)	Rotbeinige Körbchensandbiene		x	x	x	x		x
<i>Andrena flavipes</i> PANZER	Gewöhnliche Bindensandbiene	x	x		x	x	x	x
<i>Andrena fucata</i> SMITH	Wald-Lockensandbiene							x
<i>Andrena fulva</i> (MÜLLER)	Fuchsrote Lockensandbiene			x	x			x
<i>Andrena fulvago</i> (CHRIST)	Pippau-Sandbiene	x			x		x	x
<i>Andrena fulvata</i> STÖCKHERT	Östliche Zangensandbiene			x		x		
<i>Andrena gravida</i> IMHOFF	Weißer Bindensandbiene			x	x			x
<i>Andrena haemorrhoa</i> (FABRICIUS)	Rotschopfige Sandbiene	x		x				x

Arten	Deutscher Name	Fundorte						
<i>Andrena hattorfiana</i> (FABRICIUS)	Knautien-Sandbiene	x		x		x	x	x
<i>Andrena helvola</i> (LINNAEUS)	Schlehen-Lockensandbiene		x			x		x
<i>Andrena humilis</i> IMHOFF	Gewöhnliche Dörnchensandbiene				x			x
<i>Andrena labialis</i> (KIRBY)	Rotklee-Sandbiene				x			
<i>Andrena labiata</i> FABRICIUS	Rote Ehrenpreis-Sandbiene		x				x	x
<i>Andrena lapponica</i> ZETTERSTEDT	Heidelbeer-Lockensandbiene			x	x			x
<i>Andrena minutula</i> (KIRBY)	Gewöhnliche Zwergsandbiene	x		x			x	x
<i>Andrena minutuloides</i> PERKINS	Glanzrücken-Zwergsandbiene	x	x	x	x			x
<i>Andrena nigroaenea</i> (KIRBY)	Erzfarbene Düstersandbiene			x	x			x
<i>Andrena nitida</i> (MÜLLER)	Glänzende Düstersandbiene			x	x	x		x
<i>Andrena pandellei</i> (PÉREZ)	Graue Schuppensandbiene		x		x	x		
<i>Andrena paucisquama</i> (NOSKIEWICZ)	Kahle Schuppensandbiene						x	
<i>Andrena praecox</i> (SCOPOLI)	Frühe Lockensandbiene					x		
<i>Andrena proxima</i> (KIRBY)	Frühe Doldensandbiene	x	x	x	x		x	x
<i>Andrena russula</i> LEPELETIER*	Rothaarige Kleesandbiene		x	x	x			x
<i>Andrena scotica</i> PERKINS	Gesellige Sandbiene			x		x		
<i>Andrena strohella</i> (STÖCKHERT)	Leisten-Zwergsandbiene							
<i>Andrena subopaca</i> NYLANDER	Glanzlose Zwergsandbiene	x	x	x	x	x	x	x
<i>Andrena susterai</i> ALFKEN	Schusteras Körbchensandbiene							x
<i>Andrena symphyti</i> (SCHMIEDEKNECHT)	Beinwell-Sandbiene	x						
<i>Andrena taraxaci</i> GIRAUD	Löwenzahn-Dörnchensandbiene							x
<i>Andrena viridescens</i> VIERECK	Blaue Ehrenpreis-Sandbiene		x					x
<i>Andrena wilkella</i> (KIRBY)	Grobpunktierte Kleesandbiene		x	x		x	x	x
<i>Anthidiellum strigatum</i> (PANZER)	Zwergharzbiene	x	x	x	x	x	x	
<i>Anthidium manicatum</i> (LINNAEUS)	Garten-Wollbiene						x	x
<i>Anthidium oblongatum</i> (ILLIGER)	Felsspalten-Wollbiene		x				x	
<i>Anthidium punctatum</i> LATREILLE	Weißfleckige Wollbiene		x		x	x	x	x

Arten	Deutscher Name	Fundorte							
<i>Anthophora aestivalis</i> (PANZER)	Gebänderte Pelzbiene		x				x	x	x
<i>Anthophora crinipes</i> SMITH	Haarschopf-Pelzbiene			x				x	
<i>Anthophora furcata</i> (PANZER)	Wald-Pelzbiene								x
<i>Anthophora plumipes</i> (PALLAS)	Frühlings-Pelzbiene	x		x					
<i>Biastes truncatus</i> (NYLANDER)	Kleine Kraftbiene								x
<i>Bombus barbutellus</i> (KIRBY)	Bärtige Kuckuckshummel								x
<i>Bombus bohemicus</i> SEIDL	Böhmische Kuckuckshummel	x	x	x	x	x	x	x	x
<i>Bombus campestris</i> (PANZER)	Feld-Kuckuckshummel								x
<i>Bombus hortorum</i> (LINNAEUS)	Gartenhummel	x		x					x
<i>Bombus humilis</i> ILLIGER	Veränderliche Hummel	x	x	x			x	x	x
<i>Bombus lapidarius</i> (LINNAEUS)	Steinhummel	x	x					x	x
<i>Bombus lucorum</i> (LINNAEUS)	Helle Erdhummel	x	x	x			x		x
<i>Bombus mastrucatus</i> GERSTÄCKER	Bergwaldhummel								x
<i>Bombus pascuorum</i> (SCOPOLI)	Ackerhummel	x	x	x	x	x	x	x	x
<i>Bombus pratorum</i> (LINNAEUS)	Wiesenhummel	x	x	x	x			x	x
<i>Bombus rupestris</i> (FABRICIUS)	Felsen-Kuckuckshummel								x
<i>Bombus soroensis</i> (FABRICIUS)	Distelhummel								x
<i>Bombus sylvestris</i> (LEPELETIER)	Wald-Kuckuckshummel				x				x
<i>Bombus terrestris</i> -Aggregat	Erdhummel	x	x	x	x	x			x
<i>Ceratina chalybea</i> CHEVRIER	Metallische Keulhornbiene							x	
<i>Ceratina cucurbitina</i> (ROSSI)	Schwarze Keulhornbiene							x	
<i>Ceratina cyanea</i> (KIRBY)	Gewöhnliche Keulhornbiene		x				x	x	x
<i>Chelostoma campanularum</i> (KIRBY)	Kurzfransige Scherenbiene	x	x	x	x			x	x
<i>Chelostoma distinctum</i> (STÖCKHERT)	Langfransige Scherenbiene	x	x	x			x	x	x
<i>Chelostoma emarginatum</i> (NYLANDER)	Kerben-Scherenbiene			x					
<i>Chelostoma florisomne</i> (LINNAEUS)	Hahnenfuß-Scherenbiene			x					x
<i>Chelostoma rapunculi</i> (LEPELETIER)	Glockenblumen-Scherenbiene	x	x					x	x

Arten	Deutscher Name	Fundorte						
<i>Colletes daviesanus</i> SMITH	Buckel-Seidenbiene			x				x
<i>Dufourea dentiventris</i> (NYLANDER)	Gezähnte Glanzbiene		x					x
<i>Epeoloides coecutiens</i> (FABRICIUS)	Schmuckbiene				x	x		
<i>Eucera longicornis</i> (LINNAEUS)	Juni-Langhornbiene			x		x		
<i>Eucera nigrescens</i> PÉREZ	Mai-Langhornbiene		x					
<i>Dioxys cinctus</i> (JURINE)	Stumpfe Zweizahnbiene						x	
<i>Halictus maculatus</i> SMITH	Dickkopf- Furchenbiene		x	x	x	x	x	
<i>Halictus rubicundus</i> (CHRIST)	Rotbeinige Furchenbiene	x		x	x	x		x
<i>Halictus scabiosae</i> (ROSSI)	Gelbbindige Furchenbiene		x		x	x		
<i>Halictus sexcinctus</i> (FABRICIUS)	Sechsbinden- Furchenbiene		x	x	x	x		x
<i>Halictus simplex</i> BLÜTHGEN	Gewöhnliche Furchenbiene		x			x	x	
<i>Halictus subauratus</i> (ROSSI)	Dichtpunktierte Goldfurchenbiene		x	x	x	x	x	x
<i>Halictus tumulorum</i> (LINNAEUS)	Gewöhnliche Goldfurchenbiene	x	x	x	x	x	x	x
<i>Heriades truncorum</i> (LINNAEUS)	Gewöhnliche Löcherbiene		x	x	x		x	x
<i>Hoplitis adunca</i> (PANZER)*	Gewöhnliche Natternkopfbiene		x				x	x
<i>Hoplitis claviventris</i> (THOMSON)*	Gelbspornige Stängelbiene		x					x
<i>Hoplitis leucomelana</i> (KIRBY)	Schwarzspornige Stängelbiene	x	x	x	x		x	
<i>Hoplitis mitis</i> (NYLANDER)*	Glockenblumen- Felsenbiene							x
<i>Hylaeus brevicornis</i> NYLANDER	Kurzfühler- Maskenbiene			x			x	x
<i>Hylaeus communis</i> NYLANDER	Gewöhnliche Maskenbiene	x	x	x	x		x	x
<i>Hylaeus confusus</i> NYLANDER	Verkannte Maskenbiene	x		x			x	
<i>Hylaeus difformis</i> (EVERSMANN)	Beulen-Maskenbiene	x						x
<i>Hylaeus gredleri</i> FÖRSTER	Gredlers Maskenbiene	x		x				
<i>Hylaeus hyalinatus</i> (SMITH)	Mauer-Maskenbiene			x	x		x	x
<i>Hylaeus leptcephalus</i> (MORAWITZ)	Schmalkopf- Maskenbiene			x				
<i>Hylaeus nigrinus</i> (FABRICIUS)	Rainfarn- Maskenbiene						x	x
<i>Hylaeus paulus</i> BRIDWELL	Kleine Maskenbiene			x				

Arten	Deutscher Name	Fundorte						
<i>Hylaeus pictipes</i> NYLANDER	Gezeichnete Maskenbiene							x
<i>Hylaeus sinuatus</i> (SCHENCK)	Gebuchtete Maskenbiene	x		x	x			x
<i>Hylaeus styriacus</i> FÖRSTER	Steirische Maskenbiene	x		x				
<i>Lasioglossum albipes</i> (FABRICIUS)	Weißbeinige Schmalbiene	x		x				x
<i>Lasioglossum calceatum</i> (SCOPOLI)	Gewöhnliche Schmalbiene	x		x	x	x		x
<i>Lasioglossum fratellum</i> (PÉREZ)	Wald-Schmalbiene							x
<i>Lasioglossum fulvicorne</i> (KIRBY)	Braunfühler-Schmalbiene							x
<i>Lasioglossum laticeps</i> (SCHENCK)	Breitkopf-Schmalbiene		x	x	x			x
<i>Lasioglossum lativentre</i> (SCHENCK)	Breitbauch-Schmalbiene		x	x			x	
<i>Lasioglossum leucopus</i> (KIRBY)	Hellfüßige Schmalbiene		x		x			
<i>Lasioglossum leucozonium</i> (SCHRANK)	Weißbinden-Schmalbiene	x	x	x	x	x		x
<i>Lasioglossum marginatum</i> (BRULLÉ)	Langlebige Schmalbiene		x	x				x
<i>Lasioglossum morio</i> (FABRICIUS)	Dunkelgrüne Schmalbiene		x	x	x		x	x
<i>Lasioglossum nigripes</i> (LEPELETIER)	Schwarzbeinige Schmalbiene							x
<i>Lasioglossum nitidulum</i> (FABRICIUS)	Grünglanz-Schmalbiene						x	
<i>Lasioglossum parvulum</i> (SCHENCK)	Dunkle Schmalbiene							x
<i>Lasioglossum pauxillum</i> (SCHENCK)	Acker-Schmalbiene	x	x	x	x	x	x	x
<i>Lasioglossum politum</i> (SCHENCK)	Polierte Schmalbiene	x	x	x		x	x	
<i>Lasioglossum punctatissimum</i> (SCHENCK)	Punktierete Schmalbiene		x	x		x	x	
<i>Lasioglossum rufitarse</i> (ZETTERSTEDT)	Rotfuß-Schmalbiene							x
<i>Lasioglossum villosulum</i> (KIRBY)	Zottige Schmalbiene		x	x	x	x	x	
<i>Lasioglossum zonulum</i> (SMITH)	Breitbindige Schmalbiene						x	
<i>Macropis europaea</i> WARNCKE	Auen-Schenkelbiene					x		x
<i>Macropis fulvipes</i> (FABRICIUS)	Wald-Schenkelbiene					x		x
<i>Megachile circumcincta</i> (KIRBY)	Gebänderte Blattschneiderbiene							x
<i>Megachile ericetorum</i> LEPELETIER	Platterbsen-Mörtelbiene		x		x	x		
<i>Megachile lagopoda</i> (LINNAEUS)	Wolffüßige Blattschneiderbiene					x		

Arten	Deutscher Name	Fundorte						
<i>Megachile versicolor</i> SMITH	Bunte Blattschneiderbiene							X
<i>Megachile willughbiella</i> (KIRBY)	Garten- Blattschneiderbiene	X	X			X	X	
<i>Melecta albifrons</i> (FORSTER)	Gewöhnliche Trauerbiene						X	
<i>Melitta haemorrhoidalis</i> (FABRICIUS)	Glockenblumen- Sägehornbiene	X	X					X
<i>Nomada armata</i> HERRICH-SCHAEFFER	Bedornete Wespenbiene	X	X	X	X			X
<i>Nomada bifasciata</i> OLIVIER	Rotbäuchige Wespenbiene		X					X
<i>Nomada conjungens</i> HERRICH-SCHAEFFER	Dolden- Wespenbiene	X						
<i>Nomada emarginata</i> MORAWITZ	Hecken- Wespenbiene			X				X
<i>Nomada fabriciana</i> (LINNAEUS)	Rotschwarze Wespenbiene							X
<i>Nomada femoralis</i> MORAWITZ	Schenkel- Wespenbiene		X	X				X
<i>Nomada flava</i> PANZER	Gelbe Wespenbiene	X		X		X	X	X
<i>Nomada flavoguttata</i> (KIRBY)	Gelbfleckige Wespenbiene	X		X			X	X
<i>Nomada fuscicornis</i> NYLANDER	Schwarzfühler- Wespenbiene		X	X				X
<i>Nomada goodeniana</i> (KIRBY)	Feld-Wespenbiene		X		X		X	X
<i>Nomada lathburiana</i> (KIRBY)	Rothaarige Wespenbiene		X	X				X
<i>Nomada marshamella</i> (KIRBY)	Wiesen- Wespenbiene		X	X		X	X	
<i>Nomada panzeri</i> LEPELETIER	Panzers Wespenbiene			X				X
<i>Nomada ruficornis</i> (LINNAEUS)	Rotfühler- Wespenbiene	X						X
<i>Nomada signata</i> JURINE	Stachelbeer- Wespenbiene							X
<i>Nomada striata</i> FABRICIUS	Gestreifte Wespenbiene			X				X
<i>Nomada succincta</i> PANZER	Gegürtete Wespenbiene		X					
<i>Osmia aurulenta</i> (PANZER)	Goldene Schneckenhausbiene					X	X	
<i>Osmia bicolor</i> (SCHRANK)	Zweifarbige Schneckenhausbiene	X					X	
<i>Osmia bicornis</i> (LINNAEUS)	Rote Mauerbiene		X	X			X	X
<i>Osmia caerulea</i> (LINNAEUS)	Blaue Mauerbiene		X	X			X	X
<i>Osmia leaiana</i> (KIRBY)	Zweihöckerige Mauerbiene		X	X		X		X
<i>Osmia niveata</i> (FABRICIUS)	Einhöckerige Mauerbiene				X	X		X

Arten	Deutscher Name	Fundorte						
<i>Osmia parietina</i> CURTIS	Waldrand-Mauerbiene							x
<i>Osmia uncinata</i> GERSTAECKER	Rinden-Mauerbiene			x				
<i>Panurgus banksianus</i> (KIRBY)	Große Zottelbiene			x	x			x
<i>Panurgus calcaratus</i> (SCOPOLI)	Stumpfzähnige Zottelbiene		x	x	x			x
<i>Sphecodes ephippius</i> (LINNAEUS)	Gewöhnliche Blutbiene	x	x	x	x	x		x
<i>Sphecodes geoffrellus</i> (KIRBY)	Glänzende Zwerg-Blutbiene		x	x				x
<i>Sphecodes gibbus</i> (LINNAEUS)	Buckel-Blutbiene						x	x
<i>Sphecodes hyalinatus</i> HAGENS	Durchscheinende Blutbiene							x
<i>Sphecodes monilicornis</i> (KIRBY)	Dickkopf-Blutbiene		x	x	x			
<i>Sphecodes niger</i> HAGENS	Schwarze Blutbiene		x					
<i>Sphecodes puncticeps</i> THOMSON	Punktierete Blutbiene	x	x	x				x
<i>Sphecodes reticulatus</i> THOMSON	Netz-Blutbiene		x		x			
<i>Sphecodes rubicundus</i> HAGENS	Weißhaarige Blutbiene					x		
<i>Stelis minuta</i> LEPELETIER & SERVILLE	Zwerg-Düsterbiene							x
<i>Stelis punctulatissima</i> (KIRBY)	Punktierete Düsterbiene							x
<i>Trachusa byssina</i> (PANZER)	Große Harzbiene	x	x	x	x	x		
<i>Xylocopa violacea</i> (LINNAEUS)	Blauschwarze Holzbiene			x				
Gesamtartenanzahl 166 (140 (2025) + 26 Arten von 2011)	Artenzahl pro Fläche	50	73	81	54	51	59	113

Tab. 3: Änderungen der Namen von Arten die auch im Bericht 2011 angeführt sind

Alter Name	Neuer Name	Referenz
<i>Andrena similis</i> SMITH	<i>Andrena russula</i> LEPELETIER	PRAZ et al. (2022)
<i>Bombus wurflenii</i> RADOSZKOWSKI	<i>Bombus mastrucatus</i> GERSTÄCKER	NEUMAYER (mündl. Mitteilung)
<i>Osmia adunca</i> PANZER	<i>Hoplitis adunca</i> (PANZER)	SCHEUCHL & WILLNER (2016)
<i>Osmia claviventris</i> THOMSON	<i>Hoplitis claviventris</i> (THOMSON)	SCHEUCHL & WILLNER (2016)
<i>Osmia mitis</i> NYLANDER	<i>Hoplitis mitis</i> (NYLANDER)	SCHEUCHL & WILLNER (2016)

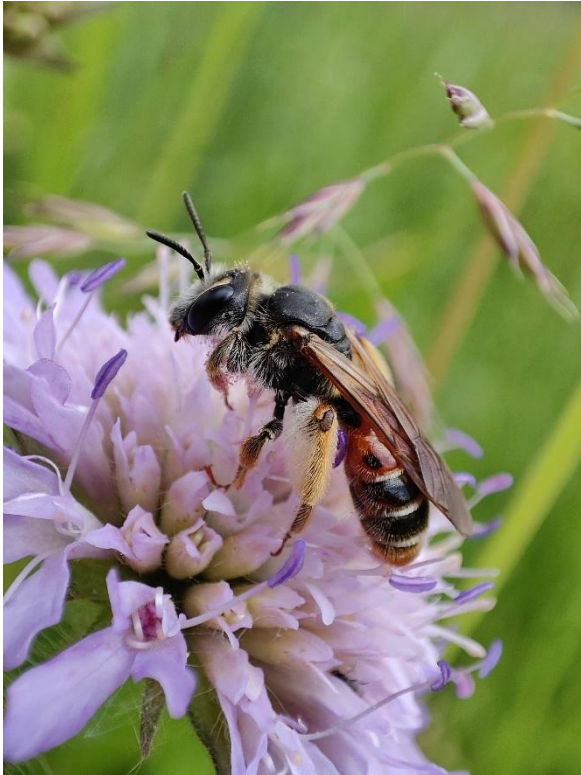


Abb. 17: *Andrena hattorfiana*, Foto: J. Schwarz

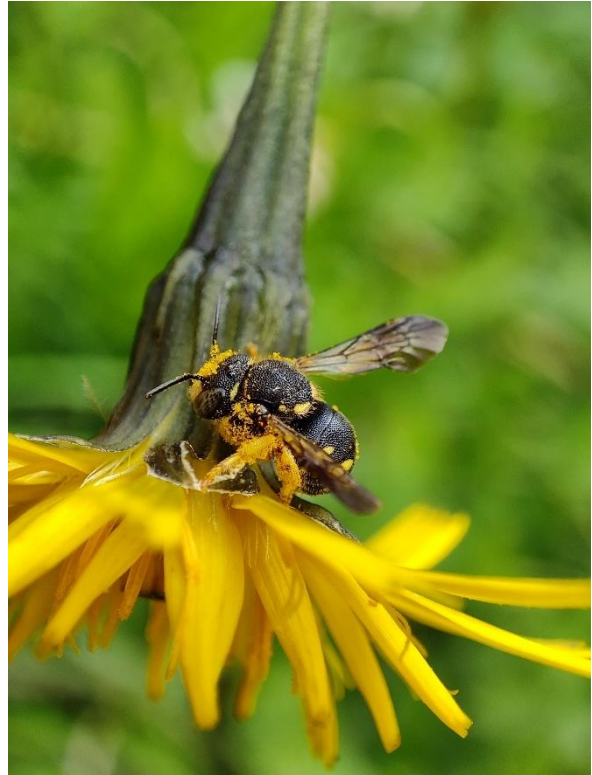


Abb. 18: *Anthidiellum strigatum*, Foto: J. Schwarz



Abb. 19: *Megachile willughbiella*, Foto: J. Schwarz

Mit 166 nachgewiesenen Arten im Naturpark handelt es sich hierbei um artenreiches Gebiet. Gründe dafür sind einerseits die vielfältige Habitatstruktur mit kleinräumiger Verzahnung von unterschiedlichen Strukturen wie Gebüsche und niedrige Wiesen sowie bodenoffenen Stellen, aber auch von Felsblöcken, kleinen Abbruchkanten und dergleichen. Andererseits unterschiedliche Lebensräume wie trockene, warme Magerwiesen, Waldränder, Gebüschsäume, Fettwiesen bis zu Feuchtwiesen. Weiters spielt die Bewirtschaftung eine große Rolle, zu häufige Mahd und Düngung wirkt sich negativ auf das Blütenangebot und somit auch auf das Vorkommen von Bienen aus. Andererseits führt die Aufgabe der Bewirtschaftung von Flächen zur Verbrachung und anschließender Verbuschung, wodurch offene und blütenreiche Habitats ebenfalls für die Bienen verloren gehen. So war die untersuchte Brachwiese durchaus noch blütenreich, wenn diese Fläche jedoch in Zukunft nicht wieder ein oder zweimal im Jahr gemäht wird, kann angenommen werden, dass diese Fläche ziemlich schnell an Attraktivität für die Wildbienen verliert.

Für die unterschiedliche Artenanzahl bei den beiden Untersuchungen im Jahr 2011 und 2025 gibt es mehrere mögliche Gründe. Einerseits wurden die aktuellen Begehungen von zwei Personen durchgeführt, weiters sind in beiden Erhebungsjahren nicht alle untersuchten Flächen die gleichen, die Anzahl der untersuchten Flächen variierte sowie die Anzahl der Begehungen und andererseits verändert sich die Wildbienenfauna zurzeit extrem rasch in Oberösterreich (vgl. EBMER et al. 2018, OCKERMÜLLER et al. 2021). So konnten bei der aktuellen Untersuchung fünf Bienenarten nachgewiesen werden, die 2011 noch nicht aus Oberösterreich bekannt waren und hier aller Wahrscheinlichkeit auch nicht vorkamen. Bei diesen Arten handelt es sich um *Ceratina chalybea*, *Ceratina cucurbitina*, *Epeoloides coecutiens*, *Halictus scabiosae* und *Megachile lagopoda*. Zusätzlich konnten einige wärmeliebende Arten, die in den letzten Jahren ihr Verbreitungsgebiet erweitert haben, nachgewiesen werden wie *Anthophora crinipes*, *Chelostoma emarginatum*, *Dioxys cinctus* und *Hylaeus leptcephalus*. Erstaunlich ist, dass einige Arten, die 2025 auf fast jeder Untersuchungsfläche nachgewiesen wurden, wie *Anthidiellum strigatum*, *Hoplitis leucomelana* und *Lasioglossum politum*, 2011 nicht gefunden wurden. Diese Arten dürften aber in Oberösterreich ebenfalls in den letzten Jahren mit den wärmeren Temperaturen zugenommen haben. Jedoch konnten fünf Hummelarten von 2011 nicht mehr nachgewiesen werden, darunter sind mit *Bombus mastrucatus* und *Bombus soroeensis* zwei Arten, die in Österreich ihre Hauptverbreitung in den höheren Lagen wie den Alpen haben. Bei diesen Arten kann angenommen werden, dass sie durch die Erwärmung aus dem Gebiet verschwunden oder zumindest deutlich seltener geworden sind. Generell gilt für die anderen Arten, die nur 2011 gefunden wurden, dass diese Arten durchaus noch im Naturpark vorkommen dürften, jedoch sehr selten sind und vermutlich nur kleinräumig verbreitet sind. Zudem ist davon auszugehen, dass im Naturpark Mühlviertel und auch auf den untersuchten Flächen noch weitere Wildbienenarten vorkommen.

Besondere Arten für die Region

***Andrena symphyti* (Beinwell-Sandbiene)**

Diese Art sammelt ausschließlich ihren Pollen an Beinwell (*Symphytum*) und kommt daher eher an feuchteren Standorten wie Auen vor. Es konnte ein Männchen auf der Brachwiese westlich St. Thomas am Blasenstein gefangen werden. Auf dieser Fläche befand sich entlang einer Gebüschreihe ein feuchter Graben mit *Symphytum officinale*. Auch beim Großdöllnerhof befindet sich eine größere Stelle mit Beinwell, jedoch konnte dort diese Bienenart nicht beobachtet werden, es kann aber durchaus möglich sein, dass diese Art auch dort vorkommt.

***Ceratina cucurbitina* (Schwarze Keulhornbiene)**

Für diese Art gibt es erst zwei sichere Nachweise aus Oberösterreich (vgl. OCKERMÜLLER et al. 2021, Zobodat). SCHEUCHL & WILLNER (2016) führen als Lebensräume und Verbreitung in Mitteleuropa trockenwarme Standorte in Hanglage wie Weinbaugebiete an. Dies deckt sich sehr gut mit dem Fundort, dem südexponierten Hang bei

der Kirche in St. Thomas am Blasenstein. Dort konnten mehrere Individuen dieser Art an *Echium vulgare* (Natternkopf) beobachtet werden. Als Nistplätze dienen markhaltige dürre Pflanzenstängel wie die von Brombeeren.

***Chelostoma emarginatum* (Kerben-Scherenbiene)**

Das Strohdach beim Großdöllnerhof bietet eine optimale Nistplatzgelegenheit für zahlreiche Wildbienen, die ihre Nester in oberirdische Hohlräume wie in trockenen Pflanzenstängeln anlegen. So flogen dort Ende April Hunderte Individuen der deutlich häufigeren *Chelostoma florissomne*. Im Juni konnte, die in Oberösterreich deutlich seltenere *Chelostoma emarginatum*, nachgewiesen werden. Diese Art ist streng oligolektisch und sammelt ihren Pollen nur an Hahnenfuß (*Ranunculus*). Ebenfalls kommt die Art nur an wärme begünstigten Standorten vor und die nördlichste Verbreitung dieser Art ist in Böhmen und Österreich. Ob die Art am Großdöllnerhof häufig ist, lässt sich nicht sagen, da zur selben Zeit die deutlich häufigere und ähnliche Art *Chelostoma florissomne* massenhaft unterwegs war und im Feld sich diese Arten im Flug nicht unterscheiden lassen. Durch das üppige Nistplatzangebot und das zahlreiche Vorkommen von *Ranunculus* in den angrenzenden Wiesen, dürfte das Habitat aber durchaus sehr geeignet für *Chelostoma emarginatum* sein.

***Dioxys cinctus* (Stumpfe Zweizahnbiene)**

Dioxys cinctus ist eine parasitische Art und legt ihre Eier in die Nester von anderen Bienenarten. Der einzige im Naturpark vorkommende und hier nachgewiesene Wirt ist *Hoplitis adunca*, welche bei dem Kirchenhang in St. Thomas am Blasenstein häufig ist. *Hoplitis adunca* sammelt ausschließlich den Pollen von Natternkopf (*Echium*). Die Stumpfe Zweizahnbiene kommt bevorzugt an warmen und trockenen Stellen vor und ist in den letzten Jahren deutlich häufiger in Oberösterreich geworden, aber dennoch sehr selten.

***Epeoloides coecutiens* (Schmuckbiene)**

Erstmals 2017 konnte die Art in Oberösterreich nachgewiesen werden (EBMER et al. 2018). In der Zwischenzeit konnten einige weitere Sichtungen von dieser Art in Oberösterreich gemacht werden. Es handelt sich bei dieser Art ebenfalls um eine parasitische Art, die ihre Eier in die Nester von *Macropis* (Schenkelbienen) legt. Auf der Pfarrwiese konnten beide in Österreich vorkommende *Macropis*-Arten gefunden werden und auch die Schmuckbiene. *Macropis* sammelt ausschließlich an *Lysimachia* (Gilbweiderich) Pollen, diese Pflanze kam auf den 2025 untersuchten Flächen nur bei der Pfarrwiese vor. Jedoch konnten bei der Pammerhöhe zwei weitere Weibchen von der Schmuckbiene gefunden werden, welche an kahlen Bodenstellen nach Nestern von *Macropis* suchten.

***Halictus scabiosae* (Gelbbindige Furchenbiene)**

Diese Art wurde 2014 erstmals in Oberösterreich in der Nähe von Linz nachgewiesen (EBMER et al. 2018). Inzwischen ist diese Art in diesem Bundesland bereits sehr häufig und weit verbreitet und stellenweise schon eine der häufigsten Wildbienenarten. Auch im Naturpark Mühlviertel konnten einige Individuen gefunden werden, unter anderem auf der Grabneralm in Kleinmaseldorf, der Pammerhöhe und der Pfarrwiese östlich St. Thomas am Blasenstein. Die Art nistet an kahlen Bodenstellen und bevorzugt trockenwarme Standorte.

***Megachile lagopoda* Wollfüßige Blattschneiderbiene**

Da diese Art nach GUSENLEITNER et al. (2012) als noch nicht sicher für Oberösterreich nachgewiesen angeführt wurde, kann angenommen werden, dass sich diese Art in letzter Zeit ausgebreitet hat. Gefunden wurde ein Weibchen an der Sumpfkraatzdistel im Juli auf der Pfarrwiese. Diese Art sammelt bevorzugt an Asteraceae (Korbblütler) und profitiert mit Sicherheit von der großen Sumpfkraatzdistelabundanz auf der Pfarrwiese und den wärmeren Temperaturen in den letzten Jahren.

***Osmia uncinata* (Rinden-Mauerbiene)**

Anfang Juni konnte ein Weibchen am Wiesenrand der Streuobstwiese beim Großdöllnerhof an Ginster ausgemacht werden. Diese Art nistet in Totholzstrukturen wie Käferfraßgängen oder unter der Rinde von Kiefern. Die Art ist sehr weit verbreitet und waldaffin, wird jedoch aktuell nur sehr selten in Oberösterreich gefunden.

Management-Empfehlungen

Die extensiv genutzten Magerwiesen sind im Naturpark Mühlviertel von besonderer Bedeutung für Wildbienen und Heuschrecken und natürlich auch anderen Insektengruppen. Besonders wichtig ist es, dass diese Wiesenflächen weiterhin ein oder zweimal im Jahr gemäht werden und das Mähgut abtransportiert wird. Zudem dürfen sie nicht gedüngt werden oder es darf höchstens stellenweise in geringen Mengen Festmist ausgebracht werden. Nach Möglichkeit sollten solche extensiv genutzten Wiesenbereiche vergrößert werden, um die Aussterbewahrscheinlichkeit für daran angewiesene Arten zu verringern. Die meisten Wiesen beim Großdöllnerhof wurden sehr oft gemäht, sodass hier an den Untersuchungstagen kaum Blüten aufgefunden werden konnten. Ebenfalls konnten einige magere Böschungen gesichtet werden, welche gemulcht wurden. Dieses Verfahren wirkt sich in mehreren Hinsichten negativ auf die Lebensräume der Wildbienen und Heuschrecken aus. Einerseits kommt es durch das liegen lassen des Materials zu einer Düngung, was schnell wachsende und nährstoffliebende Pflanzen wie Gräser begünstigt. Dies führt zu einer dichteren und blütenärmeren Vegetation. Andererseits kommt es zu einem dichten Belag aus Pflanzenmaterial auf dem Boden, was offene Bodenstellen überdeckt, welche extrem wichtige Nistplätze für Wildbienen darstellen, vor allem an sonnigen warmen Böschungen. Kleinstrukturen wie Felsblöcke, bodenoffene Stellen, Abbruchkanten, ungeteerte Feldwege sollten unbedingt erhalten bleiben. Wichtig ist die kleinräumige Verzahnung unterschiedlicher Lebensräume und Strukturen.

Auf der Pfarrwiese soll nach Möglichkeit keine Grabenräumung mehr stattfinden, damit die Fläche stärker vernässt, was die Überlebenswahrscheinlichkeit der seltenen Sumpfschrecke erhöht. Die Weiden sollen hier unbedingt erhalten bleiben, da eine Anzahl an Wildbienenarten auf Weidenblüten (z.B.: *Andrena apicata*, *Andrena praecox*) spezialisiert ist.

Die geplante extensive Bewirtschaftung (ein- oder zweimalige Mahd) der untersuchten Brache bei St. Thomas am Blasenstein ist sehr zu befürworten. Das Mähgut muss nach der Mahd unbedingt entfernt werden.

Das Strohdach am Großdöllnerhof ist ein sehr wichtiger Nistplatz für verschiedene Wildbienenarten. Hier nistet *Chelostoma florissomne* in ungewöhnlich hoher Anzahl, was sogar vielen Personen auffällt. Das Strohdach soll deshalb unbedingt erhalten bleiben, was mit der Erhaltung des Freilichtmuseums konform geht. Sonnenexponiertes Totholz soll hier, aber auch auf anderen Flächen als Nistplatz für Wildbienen erhalten und gefördert werden.

Der Strukturreichtum auf der Wacholderheide ist zu erhalten, vor allem auch die mageren und niedrigwüchsigen Wiesenbereiche. Es wird empfohlen, zwischen den Gehölzen regelmäßig die Bodenstreu zu entfernen, um den Boden auszuhagern und damit bodenoffene Stellen als Nistplätze für Wildbienen entstehen. Solche Stellen sind auch für Heuschrecken von Bedeutung.

Zusammenfassung

Auf sechs untersuchten Flächen im Naturpark Mühlviertel konnten 2025 insgesamt 28 Heuschreckenarten und 140 Wildbienenarten nachgewiesen werden. Im Vergleich dazu wurden 2011 auf neuen untersuchten Flächen 29 Heuschreckenarten und 113 Wildbienenarten festgestellt. Bei der aktuellen und der 2011 durchgeführten Untersuchung konnten insgesamt 33 Heuschreckenarten und 166 Wildbienenarten erfasst werden. 2025 wurden mehrere wärmeliebende Wildbienenarten nachgewiesen, die 2011 aus Oberösterreich noch nicht bekannt waren. Sie sind seitdem eingewandert und haben sich in diesem Bundesland ausgebreitet. Während 2025 die selten Sumpfschrecke erstmals im Gebiet gefunden wurde, konnten die ebenfalls seltenen Arten Rotleibiger Grashüpfer und Rotflügelige Schnarrschrecke auf den untersuchten Flächen nicht mehr bestätigt werden. Besonders bemerkenswerte Bienenfunde wurden detaillierter besprochen. Die Heuschrecken- und Wildbienenfauna profitiert im Naturpark Mühlviertel von der hohen Strukturvielfalt mit mageren und extensiv genutzten Wiesen. Managementvorschläge wurden erörtert. Mit dem Vorkommen weiterer Heuschrecken- und Wildbienen-Arten im Naturpark ist zu rechnen.

Literatur

- BELLMANN H. (1993): Heuschrecken beobachten, bestimmen. — Naturbuch Verlag Augsburg, 348 pp.
- EBMER A.W., OCKERMÜLLER E. & M. SCHWARZ (2018): Neufunde und bemerkenswerte Wiederfunde an Bienen in Oberösterreich (Hymenoptera: Apoidea). — Linzer biologische Beiträge **50** (1): 353–371.
- FISCHER J., STEINLECHNER D., ZEHR A., PONIATOWSKI D., FARTMANN T., BECKMANN A. & C. STETTNER (2016): Die Heuschrecken Deutschlands und Tirols. — Hrsg: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), Quelle und Meyer Verlag, Wiebelsheim, 367 pp.
- GUSENLEITNER F.J., SCHWARZ Max. & K. MAZZUCCO jun. (2012): Apidae (Insecta: Hymenoptera). Checklisten der Fauna Österreich, No. 6. — Biosystematics and Ecology **29**: 9-129.
- OCKERMÜLLER E., EBMER A.W., HACKL J., SCHWARZ M., LINK A., MEYER P. & B. PACHINGER (2021): Neufunde und bemerkenswerte Wiederfunde an Bienen (Hymenoptera, Apoidea) in Oberösterreich – 2. — Linzer biologische Beiträge **53**: 951–970.
- SCHEUCHL E. & WILLNER (2016): Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas. Alle Arten im Porträt. — Quelle & Meyer, 917 pp.
- SCHWARZ M. (2011): Heuschrecken, Wildbienen, Tagfalter und andere Insekten im Naturpark Mühlviertel. - Unveröffentlichte Studie im Auftrag des Naturparks Mühlviertel, 22 pp.
- SCHWARZ J. & SCHWARZ M. (2024): Neufunde von zwei Bienenarten (Hymenoptera, Apoidea) für Oberösterreich. — Entomologica Austriaca **31**: 77–81.
- SCHWARZ-WAUBKE M., M. SCHWARZ & G. LAISTER (2002): Neufund der Gottesanbeterin *Mantis religiosa* (LINNAEUS 1758) (Mantodea, Mantidae) für Oberösterreich (Österreich). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **11**: 461-464.
- WEIßMAIR W., ESSL F., SCHMALZER A., SCHUSTER A. & M. SCHWARZ-WAUBKE (2004): Kommentierte Checkliste der Heuschrecken und Fangschrecken (Insecta: Saltatoria, Mantodea) Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **13**: 5-42.
- ZUNA-KRATKY T., LANDMANN A., ILLICH I., ZECHNER L., ESSL F., LECHNER K., ORTNER A., WEIßMAIR W. & G. WÖSS (2017): Die Heuschrecken Österreichs. — Denisia **39**: 880 pp.

Anhang

2025 auf den untersuchten Flächen festgestellte Tagfalterarten.

BW = Brachwiese westlich St. Thomas am Blasenstein, GA: Grabernalm, GD: Großdöllnerhof, PH: Pammerhöhe bei Puchberg, PW: Pfarrwiese östlich St. Thomas am Blasenstein, ST: St. Thomas am Blasenstein bei der Kirche

Arten	Deutscher Name	Fundorte					
		BW	GA	GD	PH	PW	ST
<i>Aglais urticae</i> (LINNAEUS)	Kleiner Fuchs			x	x		
<i>Anthocharis cardamines</i> (LINNAEUS)	Aurorafalter	x		x			x
<i>Boloria selene</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER)	Braunfleckiger Perlmutterfalter					x	
<i>Brintesia circe</i> (FABRICIUS)	Weißer Waldportier	x	x		x	x	x
<i>Callophrys rubi</i> (LINNAEUS)	Grüner Zipfelfalter				x		
<i>Coenonympha pamphilus</i> (LINNAEUS)	Kleines Wiesenvögelchen	x	x	x		x	
<i>Gonepteryx rhamni</i> (LINNAEUS)	Zitronenfalter	x	x	x	x	x	x
<i>Inachis io</i> (LINNAEUS)	Tagpfauenauge						x
<i>Issoria lathonia</i> (LINNAEUS)	Kleiner Perlmutterfalter		x			x	x
<i>Lasiommata megera</i> (LINNAEUS)	Mauerfuchs						x
<i>Leptidea junvernica/sinapis</i>	Tintenfleckweißling	x			x	x	
<i>Lycaena phlaeas</i> (LINNAEUS)	Kleiner Feuerfalter	x	x		x		x
<i>Maniola jurtina</i> (LINNAEUS)	Großes Ochsenauge				x		
<i>Melanargia galathea</i> (LINNAEUS)	Schachbrettfalter	x			x	x	
<i>Papilio machaon</i> LINNAEUS	Schwabenschwanz	x		x	x	x	x
<i>Pararge aegeria</i> (LINNAEUS)	Waldbrettspiel			x		x	
<i>Parnassius mnemosyne</i> (LINNAEUS)	Schwarzer Apollo	x					
<i>Polyommatus icarus</i> (ROTTEMBURG)	Hauhechel-Bläuling		x				
<i>Vanessa atalanta</i> (LINNAEUS)	Admiral			x			
<i>Vanessa cardui</i> (LINNAEUS)	Distelfalter		x	x			